

Vor dem GD Taufkerzen auf Altar, „alte“ anzünden

Musik – Begrüßung

Im Namen Gottes, des Vaters, der uns liebt,
im Namen des Sohnes, der uns diese Liebe gezeigt hat,
und im Namen des Heiligen Geistes,
der uns in Liebe verbindet. Amen.

In seinem Namen feiern wir heute diesen Gottesdienst,
zu dem ich Sie ganz herzlich begrüße!

Heute möchte ich besonders auch Familie Kolanda und
Familie willkommen heißen.

Schön, dass Sie da sind, damit wir gemeinsam
auch die Taufe von Maia, Helia und Sophia feiern.

Ihr 3 gehört in der Taufe zu Jesus und zu dieser
Gemeinde.

→ Kreuzzeichen vor Sophie, Helia und Maia

Liebe Sophie, liebe Helia, liebe Maia: Nachher werden
eure Taufkerzen an der Osterkerze entzündet und
können euch später an den heutigen Tag erinnern.

Und diese Kerzen können uns daran erinnern:

Uns allen leuchtet das Licht von Gottes Liebe und
Gnade! Singen wir davon im ersten Lied

Lied 452,1.2.5: „Er weckt mich alle Morgen“

Gebet

Guter Gott,
wir danken dir, dass wir heute die Taufe
von Helia, Maia und Sophie feiern können.
Ihre Taufe erinnert uns an das Licht
Deiner Gnade und Liebe,
das in unser aller Leben hineinstrahlt.
Du nimmst uns als deine Kinder an, so wie wir sind,
deine Liebe ist bedingungslos, grenzenlos.
Du weißt aber auch,
dass wir uns manchmal lieblos behandelt fühlen,
du weißt, was uns verletzt hat oder uns Sorge bereitet
(...)
Und du weißt, dass wir selbst immer wieder
lieblos sind: Anderen gegenüber und uns selbst (...)
In der Taufe hast du uns alle gerufen,
damit wir unseren Weg mit dir gehen,
damit wir immer wieder neu anfangen können,
weil du uns so liebst.
Segne uns, segne heute besonders auch
Sophie, Maia und Helia mit ihren Familien.
Lass sie und uns spüren,
dass du mit deiner Liebe da bist. Amen.

Lesung: Evangelium Joh 9,1-9 (kindgerecht)

Liedblatt: „Vergiss es nie...“

Ansprache über Joh 9,1-9 und Taufsprüche

Liebe Fest-Gemeinde,

sie gehört zu mir, und zwar seit meinem dritten Lebensjahr... meine Brille!

In all den Jahren musste die Brillenstärke angepasst werden, sonst wurde es schwierig mit Lesen.

Jetzt im Sommer brauche ich immer mal wieder diesen Aufsatz und habe dann eine *Sonnenbrille* – Sie auch?!

Vor grellem Sonnenlicht bin ich dann geschützt und kann trotzdem die Wirklichkeit noch ganz gut erkennen.

Anders ist es bei normalem Lichteinfall, so wie jetzt.

Da ist alles einfach in ein leicht düsteres Licht getaucht, Ihre bunten Kleider sind bräunlich, Ihre freundlichen Gesichter wirken farblos.

Wieder anders wäre es mit der berühmten rosaroten Brille (*aufsetzen*):

da wäre die Welt bunt, auch da, wo sie eigentlich grau ist, sie würde uns also etwas vorgaukeln, was gar nicht ist...

Viel hängt also davon ab, welche Brille ich aufhabe.

Denn sehr verschieden nehme ich dann die Wirklichkeit wahr...

... und habe auch eine sehr verschiedene Sicht auf andere Menschen um mich herum.

Eine normale halbwegs klare, eine getrübbte, ein dunkle oder eine rosa-rote.

Viele Menschen hängen an einer bestimmten Brille und ihrer damit verbundenen Sichtweise.

Und diese eine Sichtweise sehen sie dann als die einzig wahre und richtige an...

Ganz neue Horizonte können sich auftun, wenn man diese eine Brille einmal absetzt und eine andere Brille aufsetzt. Oft ergibt sich eine gute, eine klare Sicht auch schon dadurch, dass die Gläser einmal richtig auf Hochglanz geputzt werden...

Jesus lädt uns im heutigen Predigttext ein, die ein oder andere Brille zu putzen oder möglicherweise eine schwarze Brille abzusetzen, damit neues Licht auf uns und andere fallen kann. Hören wir noch einmal die Geschichte von vorhin mit etwas anderen Worten:

¹Unterwegs sah Jesus einen Mann, der von Geburt an blind war. ²»Rabbi«, fragten die Jünger, »wer ist schuld daran, dass dieser Mann blind ist? Hat er selbst Schuld auf sich geladen oder seine Eltern?« ³»Weder noch«, antwortete Jesus. »Vielmehr soll an ihm die Macht Gottes sichtbar werden. ⁵ (...) solange ich in der Welt bin, werde ich für die Menschen das Licht sein.«

⁶Dann spuckte er auf die Erde, rührte mit dem Speichel einen Brei an und strich ihn auf die Augen des Blinden.

⁷Dann forderte er ihn auf: »Geh jetzt zum Teich Siloah

und wasch dich dort.« Siloah heißt übersetzt: »der Gesandte«. Der Blinde ging hin, wusch sich, und als er zurückkam, konnte er sehen.

„Seine Nachbarn und andere Leute, die ihn als blinden Bettler kannten, fragten erstaunt: »Ist das nicht der Mann, der immer an der Straße saß und bettelte?«

„Einige meinten: »Er ist es.« Aber andere konnten es einfach nicht glauben und behaupteten: »Das ist unmöglich! Er sieht ihm nur sehr ähnlich.« »Doch, ich bin es«, bestätigte der Mann selbst.

Spannend an dieser Geschichte finde ich:

Nicht nur der Blinde sieht wesentliche Dinge nicht, auch diejenigen, die vorüber gehen, haben eine dunkle Brille auf (*aufsetzen!*) und haben damit eine teilweise sehr eingeschränkte Sicht:

„Der hat gesündigt, sonst hätte ihn die Krankheit nicht erwischt!“

Und wenn er es nicht war (denn eigentlich war ja klar, dass er schon blind geboren worden war), dann wird in der Familiengeschichte weitergesucht nach Erklärungen.

Vielleicht kennen Sie das? Bei Krankheiten werden gerne Schubladen geöffnet, um eine manchmal allzu schnelle Erklärung zu finden-

Jesus sagt zu uns: Ihr braucht eine klare Sicht, damit ihr das Licht der Welt erkennt.

In diesem Licht sind Kranke nicht Schuldige, sondern Menschen, denen sich Gott zuwendet.

Denn so geht es zu im Reich Gottes: Weil Gott eine gute Absicht mit uns Menschen hat, regieren dort Liebe und Erbarmen anstelle von Ablehnung, Abgrenzung und Gleichgültigkeit.

Das Wunderbare an dieser Geschichte ist: der Blinde wurde sehend... und er sieht jetzt bei den Zuschauern des Wunders ihre eigene Borniertheit, ihr Drehen um sich selbst und ihre Theorien:

So bleiben die eigentlich Sehenden blind: sie denken, es müsste ein anderer sein, der ihm ähnlich ist, so festgefahren sind sie in ihren Meinungen über den einst Kranken, dass sie sich gar nicht vorstellen können, dass er gesund werden konnte.

Der Blindgeborene aber ist sehend geworden: er hat Jesus als das Licht der Welt erkannt und er hat dadurch auch an Selbsterkenntnis gewonnen. Während andere noch seine Identität bestreiten, weiß und sagt er doch ganz klar und entschieden „Ich bin`s“.

„Ich bin es, den Jesus geheilt hat, ich bin es, dem Jesus eine ganz neue Sichtweise geschenkt hat: Denn weder bin ich einem blinden Schicksal ausgeliefert noch den Sünden, die ich oder andere möglicherweise getan haben. Jesus hat mich geheilt, weil ich ihm wichtig bin, weil nicht alles so bleiben muss, wie es war...“

weil mein Leben durch seine liebevolle Zuwendung wieder hell wird und eine Zukunft hat...”

Interessant ist hier ein Detail aus der Schilderung der Heilung:

Der ehemals Blindgeborene sollte zu einem Teich gehen und sich waschen.

Diesen Worten Jesu hat er vertraut und es genauso getan.

Eine besondere Rolle haben also Wasser und sein Vertrauen in Jesus, sein Glaube gespielt.

Kommt uns das nicht bekannt vor?!

Wasser und Glaube, das sind die wichtigsten Bestandteile bei jeder Taufe!

Unser aller Leben soll nicht von Sünde bestimmt sein, weder von der eigenen, noch von der anderer.

In Gottes Reich, in seiner neuen Welt hat all das kein Platz, sondern es wird abgewaschen, damit wir eine neue Sicht auf uns und andere gewinnen können.

Und diese Sicht ist echt, kein Blick durch eine rosarote Brille.

Auch wenn du, liebe Helia, vielleicht auch rosarote und dazu orangefarbene Strahlen vor dir siehst, wenn du an deinen Taufspruch denkst. Da heißt es in Psalm 139:

„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand daselbst führen und deine Rechte mich halten.“

Als Kind Gottes kannst du staunen nicht nur über die Wunder der Schöpfung, staunen über einen umwerfenden Sonnenaufgang. Sondern du kannst auch staunen darüber, dass du innerhalb dieses großen Universums Gott wichtig bist. Er kennt dich ganz persönlich und will dich und dein Leben schützend begleiten!

Dafür stehen die Flügel, die auch in deinem Taufspruch, liebe Maia vorkommen: In Ps 57,2 heißt es: *„Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig, denn ich flüchte mich zu dir. Im Schatten deiner Flügel finde ich Zuflucht, bis das Unheil vorüber geht.“*

Auch dein Taufspruch, liebe Maia, sagt:

Als Kind Gottes bist du Gott wichtig, kannst du jederzeit Zuflucht finden im Schatten seiner Flügel, d.h. du kannst dich geborgen fühlen in seiner Liebe!

Auch wenn heute ein Festtag ist und wir uns einfach nur freuen wollen: Es gibt Unheil auf dieser Welt und wird es immer geben. Selbst Kinder können sich gegenseitig verletzen, Freundschaften und Beziehungen können mal gestört sein oder im schlimmsten Fall auseinanderbrechen.

Was für ein Unheil beispielsweise für ein Kind!

Auch einem Kind Gottes tut so etwas weh... aber ein Kind Gottes kann nicht nur Zuflucht suchen bei der Liebe seiner Eltern, sondern auch bei der Liebe Gottes. Das Bewusstsein darüber, ein geliebtes Kind Gottes zu sein, hilft nicht nur in schwierigen Situationen... es verändert den ganzen Menschen.

Gottes Geist spielt ja nicht nur bei der Taufe eine Rolle, sondern bleibt real erlebbar. In ganz alltäglichen Situationen geht es darum, sich vom Denken und Handeln her von Gottes Geist leiten zu lassen.

Das sogenannte Alte Testament, aus dem heute alle 3 Taufsprüche stammen, es hat oft einen besonders realistischen Blick auf das Leben. Und in der ursprünglichen hebräischen Sprache steht immer das „Tun“ an erster Stelle. Umso wichtiger, dass dieses Tun zielgerichtet ist. Das Ziel ist dabei Gott und das Gute, das er für uns will. Darum geht es, wenn im Alten Testament von Weisheit die Rede ist... so z.B. in deinem Taufspruch, kleine Sophie, der im Buch der Sprüche steht:

„Denn die Weisheit wird in dein Herz einziehen und das Wissen wird deiner Seele wohl tun, die Umsicht wird über dir wachen, die Einsicht wird dich beschützen“.

Liebe Sophie, ich habe dich naturgemäß als sehr neugierig erlebt, als ich dich vor 10 Tagen kennenlernen durfte.

Frei und offen gehst du auf andere zu, und das ist toll!
Zugleich wünscht sich deine Mama für dich Weisheit,
sich auch in Andere hineinzusetzen... oder auch die
Weisheit, einmal etwas zu hinterfragen.

All die Weisheit, die zum Guten hilft, können wir mit
Paulus im Wirken des Heiligen Geistes sehen:

Er schreibt im 1.Kor 12,8: *„Dem einen wird durch den
Geist ein Wort der Weisheit gegeben; dem andern ein
Wort der Erkenntnis durch denselben Geist“*

Da sind wir ganz nah am Taufspruch für Sophie, deren
Name ja übersetzt Weisheit heißt 😊

All diese Weisheit von Gott wird sie hoffentlich nicht
nur für sich behalten...

Der Heilige Geist möge Sophie, Helia und Maia als Kind
Gottes begleiten und bewahren in seiner Liebe, die Kreise
zieht: In eurem Leben und im Leben Anderer. Amen.

Lied 645: „Ins Wasser fällt ein Stein“

Taufbefehl (Matthäus 28,18-20)

Wenn wir Kinder taufen, so ist uns zugesagt,
dass Gott da ist. So spricht Jesus im Matthäusevangelium:
„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
Darum geht hin und macht zu Jüngern alle Völker:
Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen
habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Fragen an Eltern/Paten – Glaubensbekenntnis

Im Vertrauen auf diese Zusage bitte ich nun die Eltern und die Patinnen aufzustehen:

Liebe Eltern,

Ihre Kinder sollen heute getauft und in die christliche Gemeinschaft mit aufgenommen werden.

Da sie noch zu klein sind, um diesen Schritt bewusst zu wollen, stehen Sie in einer besonderen Verantwortung.

Darum frage ich Sie:

Wollen Sie, was Sie können, dazu tun, dass Ihr Kind entdecken lernt, wie wichtig unser christlicher Glaube ist? Und wollen Sie es unterstützen, dass es sich in der christlichen Gemeinschaft zuhause fühlt, so antworten Sie: Ja, mit Gottes Hilfe.

Liebe Paten,

auch Sie haben eine wichtige Aufgabe übernommen.

Das Patenamt meint ja, in besonderer Weise für Ihr Patenkind da zu sein. Darum frage ich Sie:

Wollen Sie für Ihr Patenkind da sein und es in Freundschaft begleiten?

Wollen Sie sich, so weit sie es können, dafür einsetzen, dass Ihr Patenkind sich in der christlichen Kirche und im christlichen Glauben zuhause fühlt, so antworten Sie: Ja, mit Gottes Hilfe.

Vielen Dank für Ihr Bekenntnis, nun stehen wir alle auf
und stehen so mit unserem gemeinsamen
Glaubensbekenntnis hinter Ihnen:

Fragen an Eltern/Paten – Glaubensbekenntnis

Lied 211,1-3.5: „Gott, der du alles Leben schufst“

***Taufhandlungen (Sophie – Maia/Helia)/ jeweils
Entzünden der Taufkerze, Familiensegen (Fam. Beck)***

Lied 637,1.5: „Von guten Mächten“

Abkündigungen – Fürbitten

Gott, unser Vater,
Du hast uns allen in der Taufe zugesagt,
dass du mit uns durchs Leben gehst.
Hilf uns immer wieder neu,
uns selbst und Andere
im Licht deiner Liebe sehen zu können.

Wir bitten Dich jetzt heute ganz besonders
für Sophie, für Helia und Maia:
Lass sie deinen Heiligen Geist spüren,
lass sie Deine Liebe und Geborgenheit,
Deinen Schutz und deine Wegweisungen erfahren.
Und gib ihnen Kraft und Mut,
wenn es einmal schwierig wird im Leben.

Wir bitten dich für die Eltern und Paten:
Dass sie den Kindern gute Vorbilder sind –
im Glauben und im Leben –
dass sie immer genug Zeit, Kraft Geduld
und v.a. Liebe für die Kinder haben.
Hilf ihnen, gute Wege zu zeigen,
aber zur rechten Zeit die Kinder auch
ihre Wege gehen zu lassen.

Wir bitten Dich für alle Kinder auf dieser Welt,
dass sie die Liebe Gottes erfahren:
dass es jemanden gibt, der sie umsorgt und begleitet.

Für die Erwachsenen bitten wir:
Erinnert euch, wie Jesus die Kinder als Vorbild gesehen hat.
So kann unsere Welt vertrauensvoller
und fröhlicher werden.

Und wir bitten dich für uns als Gemeinde:
Schenke uns Mut und Phantasie
für ein gutes Miteinander der Generationen.
Gib, dass Kinder, Familien,
Partner und Alleinstehende hier einen Platz finden,
wo sie sich zuhause fühlen,
wo sie etwas von dir und deiner Liebe spüren!
Wir gehören alle seit der Taufe zu dir.
Als deine Kinder können wir immer zu dir
als Vater kommen und das wollen wir jetzt tun,
wenn wir zu dir beten: **Vater Unser und (allg) Segen – Musik**

Gottesdienst mit Taufen Familie Kolanda/Beck am 26.7.2026